

## Die Wirbelsäule aus tanzmedizinischer Sicht

„Rückgrat zeigen“ – unter diesem Motto lud der 1997 gegründete Verein Tanzmedizin Deutschland e.V. (TaMeD) zu seinem achten tanzmedizinischen Symposium. In diesem Jahr fand das dreitägige Treffen von Tanzschaffenden, Tänzern, Medizinern und am Tanz Interessierten in den Räumlichkeiten des Stuttgarter Balletts statt, der Kom-

panie, die als „Stuttgarter Ballettwunder“ Tanzgeschichte geschrieben hat. Das tragende Element des Körpers, die Wirbelsäule, stand dabei im Fokus der zahlreichen Workshops und Vorträge.

Der Bühnentanz fasziniert durch die Leichtigkeit und Perfektion der Darbietung von immer höheren Sprüngen, immer dynamischeren Schrittfolgen, immer akrobatischeren Bewegungen. Nicht selten führt das vor allem in zeitgenössischen Choreografien geforderte Bewegungsrepertoire den Tänzer an und über seine körperlichen Grenzen. Heutzutage ist ein Tänzer nicht nur Künstler, sondern muss auch Leistungssportler sein. Dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und den „Hochleistungs“-Tänzern eine adäquate medizinische Versorgung zu bieten, ihre Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen aus medizinischer Sicht zu verbessern, ist das Anliegen von TaMeD.

Welche Belastungen auf die Wirbelsäule bei professionellen Bühnentänzerinnen und -tänzern einwirken, untersucht eine aktuelle Studie, die Dr. **Eileen M. Wanke**, Fachärztin für Plastische Chirurgie und Sportmedizin, Berlin, vorstellte. In Zusammenarbeit mit dem Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitssicherheit (BIA) werden mit Hilfe eines speziellen Messgerätes die wirbelsäulenrelevanten Belastungsgrößen aufgezeichnet. Ziel, so Wanke in Stuttgart, ist die Analyse tanzspezifischer Bewegungsabläufe, um gegebenenfalls präventive Maßnahmen in Betracht ziehen zu können.

Die kontroverse Diskussion um den „geraden Rücken“, dem „Markenzeichen“ des Balletts, beleuchtete Dr. **Liane Simmel**, Mitbegründerin von TaMed und Leiterin des Instituts für TanzMedizin „Fit for Dance“ in München. Sie erläuterte Trainingsmethoden und -fehler aus verschiedenen Tanz- und Therapierichtungen und ergänzte und korrigierte diese durch ein einfach umsetzbares Bewegungskonzept. Richtig angewandt kann der Tanz, so Simmel, eine Vorreiterrolle für den gesunden Rücken einnehmen.

Wie sich die Wirbelsäule ganz allgemein im Kindes- und Jugendalter zum belastbaren Achsenorgan des Menschen entwickelt, erläuterte der Stuttgarter Facharzt für Orthopädie Dr. **Winfried Laschner**, wohingegen die Fachärztin für Orthopädie und Vorstandsmitglied von TaMeD Dr. **Elisabeth Exner-Grave**, Bad Sassendorf, aus ihrer speziellen ballettorthopädischen Sprechstunde berichtete. Sie diskutierte in Stuttgart die Frage, ob Tanzen mit Skoliose das Rückgrat stärkt oder den Rücken schädigt, eine Frage, die sich ihrer Meinung nach nicht mit einem einfachen „Ja“ oder „Nein“ beantworten lässt.

Weitere Vorträge und Workshops beschäftigten sich u. a. mit der funktionellen Tanztechnik „Spiraldynamik“ als 3D-Skoliotherapie oder der Bedeutung des Quadratus lumborum als dem versteckten Stärker des Rückgrats.

Das neunte Symposium der Tanzmedizin wird sich von 18.-20. Mai 2007 in Basel der „Nervensache Tanz“ widmen. Weitere Informationen unter [www.tamed.de](http://www.tamed.de).

C. Stein, Stuttgart

Quelle: VIII. Symposium der Tanzmedizin „Rückgrat zeigen – die Wirbelsäule aus tanzmedizinischer Sicht“, 26.-28. Mai 2006 in Stuttgart